

# Jahresbericht des VD HSW für das Vereinsjahr 2006/2007

Liebe Kolleginnen  
Liebe Kollegen

Namens des Vorstands des Dozierendenverbandes der HSW möchte ich dessen Tätigkeiten im vergangenen Vereinsjahr kurz erläutern.

Der Vorstand des VD HSW hat sich im vergangenen Vereinsjahr zu vier offiziellen und ungezählten inoffiziellen Sitzungen getroffen. Daneben haben – wie in der Vergangenheit - viele Gespräche und Kontakte innerhalb und ausserhalb der HSW stattgefunden.

Das abgelaufene Verbandsjahr stand ganz im Zeichen des Umbruchs und der Veränderungen. Diese gingen nicht spurlos an uns vorbei und hatten Auswirkungen auf die Tätigkeiten des Vorstands.

In diesem Bericht möchte ich die im vergangenen Jahr begonnene Struktur der „Wirkungsebenen“ beibehalten, allerdings werde ich die Reihenfolge ändern.

## **1. Ebene:** Eidgenössische Ebene: fh.ch

Am 2. Juni 2007 fand in Luzern, an der HSW, die Delegiertenversammlung des fh.ch statt.

Im Anschluss an die Eröffnungsrede des FHZ-Direktors Dr. Markus Hodel, referierte Prof.Dr. Paul Richli zum (voraussichtlich ab 2012 in Kraft tretenden) Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz.

Paul Richli ist nicht nur Professor an der Uni Luzern sondern auch Präsident der Redaktionskommission für das erwähnte Gesetz. Ziele dieses Gesetzes sind – um nur einige zu nennen – die Vereinheitlichung der Finanzierung; die Schaffung einer rechtlichen Grundlage, mit der der Bund Kooperationen zwischen den Hochschulen „erzwingen“ will; Regelung des Zulassungsprozederes von Hochschulen und Universitäten.

Daneben enthält der momentane Entwurf auch eine gesetzlich verankerte Mitwirkungsmöglichkeit der Dozierenden.

Grundsätzlich spürbar ist dabei das Bestreben der Politik, eine Vereinheitlichung (oder „Standardisierung“) bei Universitäten und Fachhochschulen zu erreichen.

Nicht zuletzt wohl, um Grundlage für einheitliche Messgrössen bei der Verteilung von finanziellen Mitteln zu erhalten.

Der Kampf um finanzielle Mittel - insbesondere für nicht projektgebundene und von externen Partnern mitfinanzierte Forschungstätigkeit - findet hier ihren Fortgang.

Politischer Grundtenor ist (immer noch), das Schweizerische Bildungswesen sei zu ineffizient (= zuwenig Quantität) und zu teuer. Die Frage der „Qualität“ wird – wenn sie zur Sprache kommt – aus Sicht und mit Argumenten von Qualitätskonzepten, -zertifikaten und -management behandelt. Dabei ist festzustellen, dass die Vorstellungen der Gesprächspartner – was ist „Qualität“ eigentlich genau? / Wo sollen Verbesserungen angestrebt werden? - oftmals nicht deckungsgleich sind.

Eindeutiges Indiz für die Bedeutung der Quantität ist und bleibt die Finanzierung der Bildungsinstitutionen nach dem „Kopfprämiensystem“.

Auf dieser eidgenössischen Ebene hat der Vorstand des VD HSW nach wie vor keine wirksame Möglichkeit der Einflussnahme (und der neue „VD HSLU“ wohl auch nur begrenzt). Es scheint somit auch künftig wünschenswert, dass wir diese politische Lobbyarbeit an den fh.ch „delegieren“ dürfen und somit auch Mitglied dieses Dachverbandes bleiben.

Im Übrigen hatte ich an der DV vom 2. Juni 2007 den Eindruck, dass sowohl Markus Hodel wie auch Paul Richli vom „Organisationsgrad“ der Fachhochschuldozierenden überrascht und beeindruckt waren.

Insbesondere Paul Richli hat sein Bedauern ausgedrückt, indem er festhielt, dass ein solches Gremium - in dem alle Schweizerischen Fachhochschulen aus allen Landesteilen vertreten sind - „ bei Universitätsdozierenden im Moment undenkbar“ sei.

## **2. Ebene:**      Regionale Ebene; FHZ, respektive „HSLU“

Hier bahnen sich die wohl grössten Veränderungen für die nahe Zukunft an. Die Schaffung des neuen Brands „Lucerne University of Applied Sciences and Arts, Hochschule Luzern“ ist nur ein erstes sichtbares Zeichen einer massiven Umgestaltung der FHZ.

Es wird innerhalb der nächsten maximal drei Jahren eine Vereinheitlichung der Trägerschaft angestrebt (Im Moment sind die HSA und die MHS noch von Stiftungen getragen). Zur Diskussion steht die Trägerschaft des Kantons Luzern oder aber die Schaffung einer Stiftung als Trägerin aller (im Moment noch fünf) Teilschulen. Aufgrund von Äusserungen von Bildungspolitikern des Kantons Luzern wird - nach dem heutigen Stand des Wissens - eine Trägerschaft des Kantons Luzern bevorzugt.

Auch klar erkennbar scheint eine Verschiebung der Entscheidungsfindung von den Teilschulen zur FHZ. Damit ist logischerweise ein Verlust an Entscheidungsfreiheit auf Schulleitungsebene der einzelnen Teilschulen verbunden.

Aufgrund dieser Umstrukturierungen und Teilschulspezifischen Problemen (z.B. Master an der HGK) hat sich die formelle Wiedererweckung des VD FHZ verzögert. Informell jedoch hat der designierte Vorstand des neuen „VD HSLU“ (der zu wählende Name ist noch nicht definitiv, „HSLU“ lediglich ein „Arbeitstitel“) seine Arbeit bereits aufgenommen (was scheinbar inoffiziell von der FHZ auch zur Kenntnis genommen wurde). Neben wertvollem Informationsaustausch - unter anderem anlässlich der Präsentation des GAV für die FHNW am 31. Januar 2007 an der HSA und an der GV des VD HGK am 28. Juni 2007 - wurden die Statuten des VD FHZ den Bedürfnissen der Teilschulverbände angepasst und am 28. Juni 2007 bereinigt. Im Moment sind wir auf der „Doodle-Suche“ nach einem geeigneten Termin für eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des VD FHZ.

Der - erfreuliche - heutige Stand der Dinge präsentiert sich so, dass sich alle Teilschulverbände am neuen Dachverband anschliessen werden.

## **3. Ebene:**      Betriebliche Ebene; die HSW an sich

Aus Sicht des Vorstands war diese Ebene im abgelaufenen Jahr der turbulenteste Bereich.

Im Gegensatz zu vorangegangenen Jahren wurde der Informationsfluss stetig spärlicher und zudem widersprüchlicher. Dies hat die die Arbeit des Vorstands merklich erschwert und - zumindest temporär bis zu Sabine Jaggy's überraschendem Rücktritt - eine gewisse Ratlosigkeit hinterlassen.

Die Richtlinien/Leitfäden für die Rekrutierung und die Entwicklungsmöglichkeiten für Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende wurde unter Mitwirkung des Dozierendenverbands erarbeitet. Die Anfrage bezüglich Studienjahrverkürzung 2007/2008 wurde von der Schulleitung HSW prompt und kompetent beantwortet.

Bei inoffiziellen Gesprächen zwischen Sabine Jaggy und dem Präsidenten wurden verschiedene Anliegen (nebst der Studienjahrverkürzung) besprochen, so etwa die Raumsituation, Anstellungsbedingungen, Aspekte der Internationalisierung und die Qualitätssicherung. Diese Gespräche wurden - wie in der Vergangenheit - in angenehmer, konstruktiver und wertschätzender Atmosphäre geführt.

Bei der Erarbeitung des neuen Mitwirkungskonzepts für die Mitarbeitenden war der Vorstand des Dozierendenverbands hingegen nicht beteiligt. Er konnte nur zwischen den zwei vorgeschlagenen Lösungen der Schulleitung wählen. Aus heutiger Sicht auch nicht verständlich ist die unter Zeitdruck zu geschehende Nominierung von Vertreterinnen und Vertretern für den Mitarbeitendenrat.

Insbesondere, da wir auf unsere Anfrage bezüglich Wahltermin die Auskunft erhielten, diese erfolge erst vom 1. bis zum 10. September 2007.

Im Gespräch auf FHZ-Ebene (inoffizieller Vorstand VD FHZ) konnten wir im Juni in Erfahrung bringen, dass seit Dezember 2005 ein offizielles Dokument der FHZ existiert, welches die Minimalstandards der Mitwirkung von Mitarbeitenden bei den Teilschulen verbindlich regelt. Darin wird unter anderem die Mitwirkung (nicht zu verwechseln mit „Mitentscheidung“) der Dozierenden bei Personalentscheiden auf bestimmten Stufen festgeschrieben. Inwieweit das HSW-spezifische Konzept des Mitarbeitendenrats diese Vorgaben erfüllt oder ihnen widerspricht, vermögen wir im Moment nicht abzuschätzen.

Es könnte aber mit ein Grund dafür sein, dass sich seit Juni nichts mehr in der Sache „Mitarbeitendenrat“ getan hat.

Was die drängende Raumfrage anbelangt (und die wird durch die im Oktober 2007 startenden rund 440 „Studienanfänger“ und die ab 2008/2009 beginnend Masterstudiengängen nochmals eine massiv verschärfte Dimension erhalten) erhält man die Antwort, dass die Schulleitung und die Projektgruppe unter der Leitung von Claudia Weber an einer Lösung arbeite und alles in ihrer Macht stehende unternehme.

Wir haben uns um konkretere Informationen bemüht und glauben, aufgrund von verlässlichen externen Informationen, zu wissen, dass der Regierungsrat des Kantons Luzern ursprüngliche Anträge der Schulleitung HSW bezüglich zusätzlichem Raum zurückgewiesen hat und wohl gerne mehr Informationen und eventuell sogar eine Lösung auf FHZ-Ebene möchte (vermutlich auch aufgrund der zu erwartenden Millioneninvestitionen im Zusammenhang mit den Masterstudiengängen der HGK).

Gemäss Informationen aus anderen Quellen wurden dem Regierungsrat im Verlaufe dieses Sommers weitere Anträge gestellt. Die Ergebnisse sind uns nicht bekannt, wir sind zuversichtlich, an der Hochschulklausur mehr zu erfahren.

Aufgrund der externen Informationen darf gehofft werden, dass eine (partielle) Lösung spätestens auf Studienjahresbeginn 2008/2009 vorliegen wird.

Darüber, inwieweit die zunehmende Einengung der unternehmerischen Freiheit der Schulleitung HSW - zugunsten einer Zentralisierung der Entscheidungsprozesse bei der FHZ - zu Sabine Jaggys Rücktritt geführt hat, kann nur spekuliert werden.

Für den Vorstand des VD HSW wurde aber zumindest ein Teil der eingangs zu diesem Abschnitt erwähnten Ratlosigkeit, durch Sabines überraschenden Schritt, erklärbar.

Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich festhalten, dass für den Vorstand des VD HSW nicht die geringste Veranlassung zur Freude über den Rücktritt unserer Rektorin besteht.

Wir schätzen ihre kompetente, vorausschauende Art bei der strategischen Führung und ihre Fairness gegenüber den Mitarbeitenden, auch wenn wir uns im kommunikativen Bereich und im direkten Kontakt mit den Mitarbeitenden eine etwas offenere Art gewünscht hätten.

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass die Mitwirkung des Dozierendenverbands bei der Findung einer neuen Rektorin oder eines neuen Rektors erwünscht ist. Wir freuen uns, dass mit Vreni Glanzmann eine engagierte Person (u. a. Gründungsmitglied des VD HWV) für diese Aufgabe gewählt wurde, die die Anliegen der Mitarbeitenden und die Strukturen des HSW bestens kennt und diese auch in die Findungskommission einbringen wird.

Daneben freut es mich, die „Eröffnung“ unserer Website <http://www.vd-hsw.ch>, bekannt geben zu dürfen. Es ist in erster Linie der Verdienst von Douglas Mackevett, der mit Luc Ulmer zusammen dieses Projekt aufgenommen und auch erfolgreich realisiert hat.

Die in der Traktandenliste angekündigten Anpassungen unserer Statuten stützen sich einerseits auf die an der GV im September 2006 in einer Konsultativabstimmung angenommene Anpassung des Mitgliederkreises (neu auch mit den wissenschaftlichen Mitarbeitenden) sowie notwendige Änderungen bezüglich Namen und Entscheidungsfindung des Vorstands.

Den Vorstand verlassen werden auf Ende des Verbandsjahres Tobias Beljean (Wechsel des Arbeitgebers), Peter Fischer (aktueller Rekordhalter im Vorstand bezüglich Amtsdauer) und Michael Heike (familiäre Gründe). Ihnen an dieser Stelle schon mal ein herzliches „Dankeschön“.

Ob und wie die Abgänge ersetzt werden, wird an der diesjährigen Generalversammlung am 19. September 2007 in Morschach entschieden.

Zum Schluss möchte ich allen Personen, die den Vorstand VD HSW unterstützt haben (und es immer wieder tun) herzlich danken. Sei dies beispielsweise Toni Ledergerber als „Freud- und Leid-Onkel“, seien es Kolleginnen und Kollegen, die sich für Wahlen in Kommissionen zur Verfügung gestellt, uns wichtige Informationen weitergereicht, oder uns aufgemuntert und moralisch unterstützt haben.

Auch künftig - aufgrund der sich ankündigenden Veränderungen im Umfeld unserer Institution - ist es schlicht unmöglich, dass der Vorstand alleine die gesamte Arbeit erledigen kann.

Wir werden deshalb auch zunehmend darauf angewiesen sein, dass sich Kolleginnen und Kollegen für Kommissionen oder Projekte zur Verfügung stellen und sich für uns alle engagieren.

Mitwirkung ist nur dann wirkungs- und sinnvoll, wenn sie von möglichst Vielen wahrgenommen wird.

Für den Vorstand VD HSW

Peter H. Wullschleger, Präsident